

Anton Christian RÖMELING

geb. März 1675 Jacobidrebber

gest. April 1752 Haarlem

Theologe

luth.

(BLO II, Aurich 1997, S. 311 - 313)

Römeling war lutherischer Pastor in der vierten Generation; er stammte in direkter Linie vom Reformator der Grafschaft Diepholz, Patroklus Römeling, ab. 1691 immatrikulierte er sich an der orthodoxen Universität Jena, an der einige Zeit vorher angebliche "Gewissener" für Unruhe gesorgt hatten. In Jena lehrte mit ausgesprochen ethischer Ausrichtung Johann Wilhelm Baier. Schon in Jena könnte Römeling Otto Glüsing kennengelernt haben, der später Einfluß auf sein Denken gewann. 1701 erhielt Römeling die Vokation zum Schloß- und Garnisonsprediger in Harburg. Dort hatten sich einige Familien von der Amtskirche separiert; bald herrschte ein Klima der Anfeindung, das zu Gewalttätigkeiten führte. Römeling, der bis dahin nicht zur Nachdenklichkeit geneigt hatte, stellte sein Kirchenverständnis in Frage. In Gesprächen mit den Separierten erlebte er seine Conversio ("geistige" oder "wahre Wiedergeburt"). Seit 1708 predigte er offen gegen die Amtskirche. Die Bibel ließ er als Erkenntnisquelle nur insoweit gelten, als sie von Christus zeugt. Christus selbst sei im Herzen gegenwärtig und könne durch seinen Geist die individuelle Heiligung bewirken. Er verweigerte die Sakramentsverwaltung und polemisierte gegen die lutherischen Bekenntnisschriften, die er "Zäune einer Sekte" nannte. Nachdem er 1710 (wie aus gleichem Grunde Nikolaus Schröder im benachbarten Moisburg) amtsenthoben und des Landes verwiesen worden war, wandte er sich nach Altona und schloß sich den dortigen Gichtelianern ("Engelsbrüdern") unter Glüsings Führung an. In dieser Zeit erschienen die Rechtfertigungsschrift "Nachricht seiner... Herausführung aus Babel" sowie - chiliastisch-prophetisch - "Die Zerstörung Babels". Entsprechende Gedanken fand er nicht nur bei den unterschiedlichsten mystischen Schriftstellern, sondern der Geist offenbarte sie in Altona gleichzeitig ihm und dem Schustergesellen Maximilian Daut. Das Ratskollegium in Hannover ließ ihn nun (1711) festnehmen und in Harburg gefangen setzen. Nach halbem Widerruf erneut auf freiem Fuß, zog er zu seinem Bruder, der als Gutsverwalter in Nordholz (Land Wursten) lebte. 1712 mußte er - ohne Möglichkeit der Verteidigung - auch die Herzogtümer Bremen und Verden verlassen. Er begab sich in die Stadt Bremen, hatte dort Umgang mit angesehenen Leuten und bekehrte den Prediger an St. Martini, Petrus Friedrich Detry, zu seinen Vorstellungen. Der Rat forderte ihn zum Verhör. Er erklärte sich dabei gegen den Vernunftgeist und propagierte die Abtötung des eigenen Willens; als er es ablehnte, sich zu einer der drei reichsrechtlich anerkannten Konfessionen zu bekennen, verfügte der Rat die Ausweisung (1713). Römeling wählte Amsterdam zum Aufenthaltsort und begann eine Fehde gegen den Bremer Prediger Friedrich Adolf Lampe, der, obwohl Pietist, unter Hinweis auf Judas Ischariot, der gemeinsam mit den anderen Aposteln am Abendmahl teilhatte, die Separation bekämpfte. Mittlerweile gab Johann Michaelis in Hamburg Briefe Römelings gegen den Rat und das reformierte Ministerium in Bremen heraus. Gegen Römeling seinerseits wurden verschiedene Polemiken veröffentlicht; besonders tat sich der Hamburger Rektor Sebastian Edzardus hervor.

1714 wohnte Römeling in Leer. Von dort aus missionierte er im Reiderland und predigte gegen die Amtskirche. Trotz einer breiten Ablehnungsfront fand er Anhänger in Henricus

Eissonius, dem Pastor zu Bunde, dessen Bruder Christoph und Henrich Friedrich Elers zu Logum. Von Seiten der reformierten Pietisten drängten Johannes Everhardi und Heinrich Gerhard Swarte auf Römeling's Ausweisung. Römeling widersetzte sich; eine eigens gebildete Kommission wies darauf seine dogmatischen Irrtümer nach. Römeling verteidigte sich in einer umfangreichen Schrift an das Konsistorium. Das Wesen des Abendmahls beschreibt er darin als eine durch Meditation zu erreichende Unio mystica. Der Fürst schickte nun die Akten an die theologische wie an die juristische Fakultät der Universität Frankfurt/O., die Römeling's Ansichten als fanatisch verwarfen, doch zum Gespräch rieten, dann an die gleichen Fakultäten in Jena. Inzwischen erschien Römeling's Schrift an das Konsistorium im Druck. Sie wurde in Ostfriesland verboten, und Römeling wich aus nach Holland. 1717 erschien er erneut in Leer, mußte jedoch Ostfriesland bald wieder verlassen. Über sein späteres Leben ist außer dem Begräbnisdatum nichts Sicheres bekannt.

Römeling's theologische Ansichten boten im wesentlichen nichts Neues; in vielem spiegelt sich der Zug der Zeit: zur Rationalisierung der Formen und zur Individualisierung des Glaubens. Hinzu kam sein spirituelles Erleben. Was Aufsehen erregte, waren weniger seine Ansichten als sein Stand: Ein Pastor verließ die Kirche und disputierte darüber nach akademischen Regeln.

Werke: Nachricht seiner von Gott geschehenen völligen Herausführung aus Babel..., Frankfurt/M. und Leipzig 1710 [Ex.: UB Göttingen, LB Hannover, UB Marburg], Nachdruck Amsterdam 1711 [Ex.: UB Hamburg], Nachdruck zusammen mit G. Arnolds Heilsamer Wahrnehmung und zwei mystischen Schriften, Ephrata 1792 [Microprint edition: Library of Congress]; Treuherzige Erweckungs-Stimme an alle in Babel..., [Kopenhagen] 1710 [Ex.: UB Marburg]; Die Zerstörung Babels von Mitternacht und Morgen, nebst der Bekehrung der Juden, Türcken und Heyden. Schriftliche Antwort an E. Hoch-Edlen... Rath der... Reichs.Stadt Bremen..., o.O. 1713 [Ex.: früher StB Berlin]; Nöthige Anmerkungen Von dem Predig-Ampt und der Absonderung über Philadelphi Photii Herausgegebene Grosze Vorrechte des unglückseeligen Apostels Judas Ischariots..., o.O. 1714 [Ex.: UB Bremen]; Schriftliche Antwort... An das... Ost-Friesische Consistorium zu Aurich..., [Hamburg?] 1715 [Ex.: LB Hannover]; Der wunderbare bußfertige Beicht-Vater und Seel-Sorger..., Germantown, Pa. 1753. [Microprint edition: Library of Congress], 2. Aufl. ebd. 1754 [Ex.: UB Göttingen].

Quellen: HStA Hannover Hann. 83 III Nr. 319, 322; StA Stade Rep. 5a F. 107 Nr. 20; StA Bremen 2-T.1.c.3.e.7-9; StAA Rep. 135 Nr. 91; Theodor W o t s c h k e, Pietistisches aus Ostfriesland und Niedersachsen, in: Zeitschrift der Ges. für niedersächsische Kirchengeschichte 36, 1931, S. 72-178, 39, 1934, S. 151-195.- Frdl. Mitteilungen von Herrn Drs. O.D.J. Roemeling, Hardegarijp/NL.

Literatur: DBA; Johann Georg W a l c h, Historische und Theologische Einleitung in die Religions-Streitigkeiten der Evangelisch-Lutherischen Kirche von der Reformation bis auf jetzige Zeiten, Band 2, Jena 1730, S. 783-787, Band 5, Jena 1739, S. 1044-1049; Wilhelm K l o s e, Christian Anton Römeling's Leben und Lehre, oder, die pietistischen Bewegungen in Harburg, in: Zeitschrift für die historische Theologie 23, 1853, S. 204-225; [Karl] K a y s e r, Hannoversche Enthusiasten des siebzehnten Jahrhunderts, in: Zeitschrift der Ges. für niedersächsische Kirchengeschichte, 10, 1905, S. 66-69; August de B o e r, Der Pietismus in Ostfriesland am Ende des 17. und in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Aurich 1938, S. 148-159; Menno S m i d, Ostfriesische Kirchengeschichte (Ostfriesland im Schutze des Deiches, 6), Pewsum 1974, S. 354; Walter H o l l w e g, Die Geschichte des älteren Pietismus in den reformierten Gemeinden Ostfrieslands von ihren Anfängen bis zur großen Erweckungsbewegung <um 1650-1750> (Abhandlungen und Vorträge zur Gesch. Ostfrieslands, 57), Aurich 1978, S. 175f., 192-198; Gottfried M a i, Die niederdeutsche Reformbewegung (Hospitium Ecclesiae. Forschungen zur Bremischen Kirchengeschichte, 12), Bremen 1979, S. 229-239; Hans S c h n e i d e r, Der radikale Pietismus im 18. Jahrhundert, in: Geschichte des Pietismus, Band 2, hrsg. von Martin Brecht und Klaus Deppermann, Göttingen 1995, S. 107-197 (144f.).